

Die genaue Begrenzung dieses Fundplatzes liegt noch nicht fest (Mittelwert R 70040, H 83960 des MTBL 3826 Dingelbe). Auch von diesem Fundplatz fehlen nach den Unterlagen eine ganze Anzahl von Fundstücken. Vorhanden sind noch:

Feuersteingeräte: 8 Klingen (einige davon Abb. 5, 9—13); 1 Klingenschaber (Abb. 5, 14); 1 Pfeilspitze (Abb. 5, 15); 3 Kernsteine; 2 Abschläge.

Felssteingeräte: 1 Streitaxtbruchstück, Restmaße: L: 6,6, B: 4,6, H: 2,9 cm, gef. u. d. Slg. geschenkt von Frau Katharina Alpers (Abb. 5, 16); 1 Streitaxtbruchstück, Restmaße: L: 5,9, B: 5,1, H: 3,7 cm (Abb. 5, 17); 1 Beil, dünnackig, stark verwittert, L: 9,0; B: 2,3, H: 5,2 cm; 1 Beilbruchstück, dickackig, Restmaße: L: 7,0, B: 4,4, H: 6,1 cm; 1 Beilbruchstück, dünnackig, Restmaße: L: 6,8, B: 2,9, H: 4,6 cm.

H) Hof Alpers, Machtsum (Markierung Buchstabe HA der Slg. Alpers)

Der Hof Alpers liegt im Zentrum des heutigen Ortes und soll der älteste Hof sein. Im Garten wurde bisher ein einziger Fund, 1 Klingenschaber aus Feuerstein (Abb. 3, 15), aufgelesen (Kartenwert R 70600, H 84990 des MTBL 3826 Dingelbe; Fundplatz Nr. 9 der Gem. Machtsum).

Das Fundmaterial der einst ca. 700 Stück umfassenden Sammlung der Familie Alpers sowie die bereits auf zwei Erkundungsgängen vom Verfasser aufgelesenen Fundobjekte lassen, abgesehen von einigen recht archaisch anmutenden Ausnahmen, vorwiegend typisches neolithisches Siedlungsgebrauchsgut erkennen. Die Fundplätze sind besät mit Tonwarebrocken und brandrissigem Flint. Das fast völlige Fehlen der Keramik in der Sammlung ist lediglich durch Nichtbeachtung derselben zugunsten der zahlreich gesammelten mittelalterlichen Ware zu erklären.

Die Fundplätze werden vom Herbst 1967 ab einer laufenden und ergänzenden Beobachtung unterzogen. Daß nunmehr von einer bisher nahezu fundleeren Gemarkung bereits neun Fundstellen nachgewiesen werden können, ist ausschließlich dem großen Interesse und der genauen Sammel-tätigkeit der Herren Gebrüder Alpers in Machtsum zu verdanken.

G. E. H. Baumann

Ein Steinbeilfund aus der Gemarkung Hildesheim-Neuhof, Stadtkr. Hildesheim

Anfang Mai 1967 gab Herr Dr. W. Konrad vom Roemer-Pelizaeus-Museum zu Hildesheim Nachricht über einen dort eingelieferten Beilfund. Die Oberschüler F. Garrelts und H. Seeger, beide aus Hildesheim, hatten am 26. 4. 1967 ein Steinbeil mitten auf dem hier dicht am Trillkebach vorbeiführenden Waldrandweg am Westhang des Steinberges aufgefunden. Der Fundort liegt nach

Angaben der Finder auf etwa 98 m ü. NN bei R. 63840, H. 77100 des MTBL 3825 Hildesheim.

Es handelt sich um ein dicknackiges Beil aus grünlichgrauem Schiefermaterial. Maße: L.: 13,0 cm, gr. Br.: 3,3 cm, Nackenbreite 2,5 cm. Es ist außer einigen frischen Schrammen an den Breitseiten unversehrt. Verbleib: Roemer-Pelizaeus-Museum Hildesheim.

G. E. H. Baumann

Ein neolithischer Siedlungsplatz in der Gemeinde Sorsum,

Kr. Hildesheim-Marienburg

Südlich der Bundesstraße 1 bei Emmerke liegen auf Sorsumer Gemeindegebiet zwei als Schuttbladeplatz dienende ehemalige Kiesgruben, in denen vor etwa 20 Jahren noch Sande und Kiese der mittleren Vereisung abgebaut wurden.

Am 18. 4. 1963 fand ich auf dem südlich angrenzenden, von Kiesförderung unbeeinträchtigten Gelände brandrissige Flintstücke. Erst im März 1967 konnte ich bei sehr günstigen Bodenverhältnissen den Platz näher untersuchen. Schon wenige Begehungen erbrachten eine Anzahl jungsteinzeitlicher Gerätschaften.

Es liegen bis jetzt vor:

1. Aus Feuerstein: 25 Klingen, 10 Klingenschaber, 1 Bohrer, 1 Pfeilspitze sowie 327 Abschlagtrümmer (davon 82 brandrissig). Die Klingenlänge beträgt im Durchschnitt 2—4 cm und entspricht den Negativen auf den Flächen von über 50 gefundenen Kernsteinen. Farben des Feuersteins: dunkelblau, hellgrau und braun. Ausgesprochen weißpatinierte mit lackartigen Oberflächen versehene Stücke fanden sich nicht.

2. Aus Quarzit: 1 großer Schlagstein.

3. Aus Felsgestein: 1 dicknackiges Steinbeil von rechteckigem Querschnitt aus dichtem grauen Felsgestein (L.: 10,7 cm, gr. Br.: 2,7 cm, H. d. Schn.: 3,6 cm), ferner 2 Bruchstücke mit Schlißspuren, sehr wahrscheinlich von zerstörten Steinbeilen stammend.

4. Keramik: 47 Tonscherben einer grobgemagerten, schlecht gebrannten, dunkel- bis rötlichbraunen Ware, darunter ein mit einem Strichmuster verziertes Exemplar, welches auf der Innenseite Grasblattabdrücke zeigt. Vereinzelt traten im Feuer gebrannte Lehmklumpen auf.

Der Fundort liegt im südöstlichen Teil der geologisch sogen. „Emmerker Mulde“ auf etwa 90 m ü. NN. Er erstreckt sich vom südlichen Grubenrandverlauf bis zum ersten südlich davon liegenden Feldweg. Seine West-Ost-Fundstreifenlänge beträgt etwa 280 m. Mittelpunktswerte auf MTBL 3825 Hildesheim sind: R. 3559400, H. 5780780. Auf der Deutschen Grundkarte, Blatt Emmerke, trägt die Flur den Namen „Fleihen“. Der südlich des erwähnten